Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2023)

Artikel: Goldschmiedearbeiten aus dem Atelier Bossard Luzern

Autor: Hörack, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1050093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Edelmetall und Zinn. Métaux précieux et étain. Metalli preziosi e stagno.

Goldschmiedearbeiten aus dem Atelier Bossard Luzern

Drei bedeutende Ankäufe aus den Jahren 2017–2022 ergänzen die bereits vom SNM bewahrten Goldschmiedearbeiten sowie den aus Tausenden Zeichnungen und Modellen bestehenden Nachlass des Ateliers Bossard aus Luzern. 2023 erscheint eine vom SNM herausgegebene Publikation zu Bossard Goldschmiede Luzern, und 2024 wird im Landesmuseum eine Ausstellung über das Atelier Bossard gezeigt.

Nach der Übernahme durch Johann Karl Bossard (1846–1914) entwickelte sich das Luzerner Goldschmiedeatelier zu einem wichtigen Vertreter des Historismus in Europa. 1889 erhielt Bossard an der Pariser Weltausstellung die Goldmedaille für Goldschmiedekunst. Begünstigt durch den aufkommenden Tourismus am Vierwaldstättersee profitierte Bossard schnell von einem internationalen Kundenkreis. Der Luzerner Goldschmied war zudem auch als Kunsthändler und Ausstatter tätig, was einen Besuch in seinem mit Period Rooms eingerichteten Geschäft derart attraktiv machte, dass dieses sogar im «Baedeker» angepriesen wurde. Bossards Spezialität war die handwerklich perfekte Anfertigung von Goldschmiedearbeiten in historischen Stilen, sowohl direkte Kopien historischer Goldschmiedearbeiten als auch Eigenkreationen, die sich von unterschiedlichsten historischen Vorbildern inspirieren liessen. Auch innerhalb des Historismus herrschten Moden vor. So waren bei Bossard in den 1870er- und 1880er-Jahren zunächst vor allem der Stil der Renaissance und der Spätgotik beliebt, doch in den 1890er-Jahren wurden zunehmend auch Objekte in barocken Formen hergestellt. Auch unter seinem Sohn Karl Thomas (1876–1934), der 1901 das Goldschmiedeatelier übernommen hatte, wurden weiterhin qualitativ hochwertige Objekte in historischen Stilen angefertigt, wobei sich der Fokus jetzt weniger auf exakte Kopien älterer Arbeiten, sondern immer stärker auf teilweise sehr originellen Eigenkreationen richtete.

Ein in der eigenen Werkstatt angefertigtes siebenteiliges Tee- und Kaffeeservice im Rokokostil (Abb. 1) wurde von Johann Karl Bossard seiner Tochter Maria Karolina (1872–1938) anlässlich ihrer Vermählung am 14. April 1899 mit Josef Zemp (1869–1942), dem späteren Vizedirektor des Landesmuseums, geschenkt. Lediglich die Heisswasserkanne ist eine spätere Ergänzung und trägt den von 1901 bis 1913 verwendeten Stempel Bossard & Sohn. Die einzelnen Serviceteile sind inspiriert und teilweise direkt kopiert nach der Teekanne, der Teebüchse und der Zuckerdose aus dem sogenannten Bassenheim-Service, einem 1759 in Augsburg angefertigten Service für die Reichsgrafen Waldbott von Bassenheim. Diese Originale befanden sich in Bossards Privatsammlung, die 1911 vom Münchner Auktionshaus Helbing verkauft wurde.[1] Bei dem im Auktionskatalog angegebenen Goldschmied mit der Marke GKM dürfte es sich um den auf Rokoko-Objekte spezialisierten Caspar Kornmann (1713–1764, Meister um 1747) handeln.[2] Eine weitere, etwas kleinere Ausführung der Teekanne, die nicht zum Service gehört, und auch von Johann Karl Bossard angefertigt wurde, befindet sich ebenfalls im Schweizerischen Nationalmuseum (SNM, LM 67505).

Der 1900 angefertigte Kokosnusspokal (Abb. 2) steht in der Tradition der beliebten Schaustücke fürstlicher Kunstkammern der Spätrenaissance, bei denen Goldschmiedekunst und exotische Kostbarkeiten wie Strausseneier, Meeresschnecken oder Kokokosnüsse kombiniert werden. Im Gegensatz zum Tee- und Kaffee-

1 *Collection J. Bossard, Luzern. II. Abteilung, Privatsammlung nebst Anhang*, (= Auktionskatalog Hugo Helbing), München 1911, Lot 93.

2 HELMUT SELING, *Die Augsburger Gold- und Silberschmiede 1529–1868*, Band III, München 2007, S. 606, Nr. 2380.

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 1 Tee- und Kaffeeservice «Bassenheim», Johann Karl Bossard, Luzern, 1899, Silber, getrieben, gegossen, ziseliert, H. 23 cm, 732 g (Kaffeekanne), H. 18,5 cm, 822 g (Teekanne) H. 12 cm, 156 g (Rahmkrug), H. 15 cm, 204 g (Teebüchse), H. 15,5 cm, 731 g (Zuckerdose), 47 × 32,5 cm, 1296 g (Plateau), H. 23 cm, 648 g (Heisswasserkanne). SNM, LM 178918.1–7.

Abb. 2 Kokosnusspokal, Johann Karl Bossard, Luzern, 1900, Silber, vergoldet, getrieben, gegossen, graviert, ziseliert und Kokosnuss, H. 30,4 cm. SNM, LM 183328.

Abb. 3 Burg als Tafelaufsatz, Bossard & Sohn, Luzern, um 1910, Silber getrieben, gegossen, gewalzt, graviert, ziseliert und farbiges Glas, L. 100 cm, B. 68,8 cm, ca. 16 250 g. SNM, LM 184817.

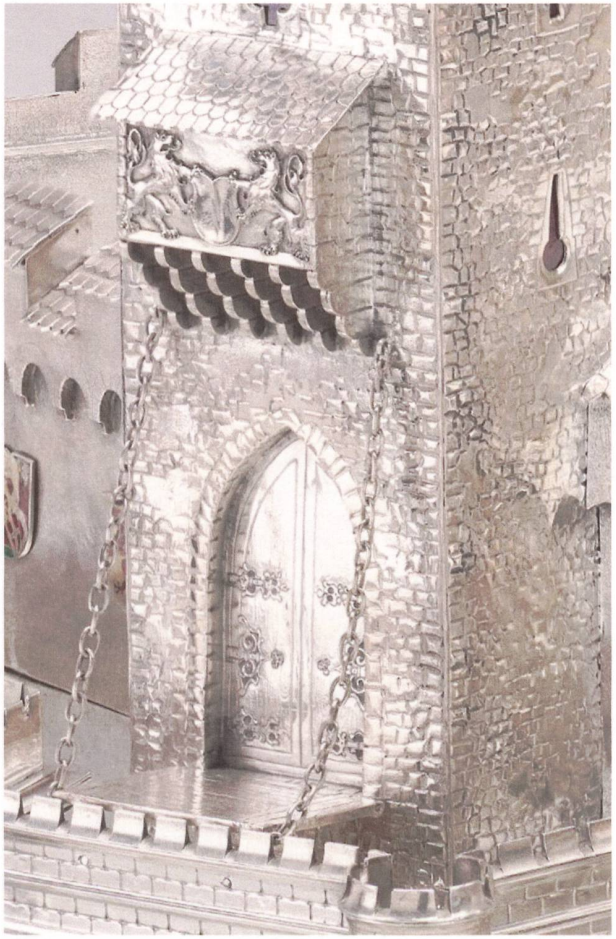

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 4 Detail: Burgmauer mit Wappen und Kabel. SNM, LM 184817.

Abb. 5 Detail: Portal der Burg. SNM, LM 184817.

service wird diesmal kein historisches Vorbild detailgenau kopiert. Es handelt sich um eine Eigenkreation Bossards, der sich von diversen historischen Vorbildern und Vorlagewerken inspirieren liess und sogar eine Krone für den Deckel des Pokals entwarf. Diese Krone und die Widmungsinschrift *«VLARICO CORONVLÆ CORONAM D·D·I·R·R·ANNO SALVTIS MCM»* weisen auf den Beschenkten hin, Rudolf Ulrich Krönlein (1847–1910), Professor für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Abteilung am Zürcher Kantonsspital. Er erhielt diesen Pokal von Johann Rudolf Rahn (1841–1912) als Dank wohl für eine geglückte Operation geschenkt. Professor Rahn gehörte zu den Begründern der schweizerischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege und schätzte Bossards Arbeiten sehr. Er lieferte Bossard Ideen und war zugleich selbst ein guter Kunde, zudem vermittelte er Bossard zahlreiche Aufträge und fertigte manchmal sogar eigenhändige Skizzen an. Rahn schilderte am 28. Mai 1900 in einem Brief an Bossard die begeisterte Reaktion Professor Krönleins: «*Umso mehr* [...] *freut es mich immer und immer, dass Sie mit Ihrem wunderhübschen Pokal mit der ‹coronula› so sehr meinen Geschmack getroffen haben. Es ist das zierlichste, was ich an solchen Kunstgegenständen besitze.*»[3]

Die dritte und spektakulärste Neuerwerbung an Bossard-Arbeiten ist ein monumentales Schaustück in Form einer Burg (Abb. 3), deren sechs Türme die Türme der Luzerner Stadtbefestigung und des Rathauses zum Vorbild haben: Nölliturm, Wacht- oder Heuturm, Zytturm, Wasserturm an der Kapellbrücke, Männliturm und Rathausturm. Die Mauer ist mit 18 farbigen Emailwappen von Luzerner Gemeinden verziert. Besonderen Effekt schafft eine elektrische Beleuchtung, die die farbigen Glasdächer und Fenster von innen beleuchtet. Eine historische Fotografie im Atelierbestand trägt den rückseitigen Vermerk *«Bestellung eines New Yorker Warenhausbesitzers namens Wannemaker* [sic], *vor dem ersten Weltkrieg»*. John Wanamaker (1838–1922) war Gründer und innovativer Betreiber grosser Warenhäuser in Philadelphia und New York. Seine Grosseltern mütterlicherseits stammen aus der Schweiz und dem Elsass, was möglicherweise eine Erklärung für diesen ungewöhnlichen Auftrag ist. In welchem Rahmen das mehr als 16 Kilogramm schwere und dementsprechend kostbare Schaustück verwendet wurde, ist leider nicht bekannt. Von grosser Bedeutung ist dieses «Bossard Castle» als Beispiel eines Auftrags eines finanzkräftigen Unternehmers aus Übersee und als Beispiel eines bereits unter Karl Thomas Bossard entstandenen Objekts, das keine historistische Stilkopie mehr ist, aber sich gleichwohl von historischen Vorbildern inspirieren lässt – in diesem Fall von Bauwerken.

Christian Hörack

3 Zentralbibliothek Zürich, *Rahn'sche Sammlung*, 174p, S. 28 (Brief vom 28. Mai 1900).